

styriarte: Arnold Schönberg Chor in der Pfarrkirche Pöllau

## Voller Zweifel himmelwärts

Es ist zur schönen Tradition geworden, dass der Arnold Schönberg Chor im Rahmen der styriarte in der Pfarrkirche Pöllau Station macht. Zum 50-jährigen Jubiläum der renommierten Gesangsgemeinschaft erkundete man alle Dinge zwischen Himmel und Erd', von denen unsere Schulweisheiten nur träumen können.

Wenn der Teufel im Detail steckt, dann findet sich Gott in den großen Gesten wieder. Zumindest bei Bruckners Gradualen, derer drei im Rahmen des Programms „Himmelreise“ zur Aufführung kamen. Tief katholisch durchtränkt weitete sich hier die persönliche Überzeugung zur himmelschreienden Gewissheit: Eine feste Burg ist dieser Glaube.

Aber der Teufel mischte mit. Bei Brahms' Motette

op. 74/1 zeigte sich im inbrünstigen „Warum“ das beelzebubische Detail, die Verunsicherung, der Zweifel. Da halfen auch die versichernden gregorianischen Choral-Einwürfe nichts, fein vorgetragen vom Ensemble „Graces & Voices“. Die Verunsicherung war in der Welt, die Büchse der Pandora geöffnet. Auf deren Grund findet sich bekannterweise aber auch die Hoffnung, die sich in Arnold

Schönbergs hochkomplexer Motette „Friede auf Erden“ zaghaft zeigte, meisterhaft vorgetragen vom Chor, der nicht umsonst den Namen des Komponisten trägt.

Wenn wir die Glaubensfragen beiseite lassen, was bleibt dann? Vielleicht Flora Marlene Geißelbrechts „Somnium“, ein Auftragswerk der styriarte. In von Johannes Kepler inspirierten Sphärenklängen nahm uns die junge Komponistin mit auf eine Traumreise bis zum dessen Grab: „Himmelwärts strebte der Geist, des Körpers Schatten ruht hier“.

Ein fließendes, ergreifendes Konzert in fantastischer Kulisse. R. Schwarz